



Die Dresdner Schachveteranen feiern das Jubiläum

„20 Jahre Dresdner Seniorenclub“

Laudatio

von Manfred Kalmutzki, Ehrenpräsident des Dresdner Schachbundes e. V.

Liebe Schachfreundinnen und liebe Schachfreunde!

Wir haben uns heute hier im Gasthaus Goppel in eingefunden, um das Ereignis

„20 Jahre Dresdner Seniorenclub“

zu würdigen und zu feiern.

Die meisten von uns werden wohl bequem mit dem Bus hier auf die Goppelner Höhe gekommen sein. Wer aber den Weg durch das Geberbachtal genommen hat, wird einschätzen, dass dieser doch recht lang und steinig ist. Und genau so war nämlich auch der Weg der Dresdner Schachveteranen, bevor es dann wirklich zur Gründung des Phänomens „Seniorenclub Dresden“ gekommen ist.

Es gibt viele neue Gesichter unter uns und so ist es sicher nicht schlecht, mal wieder in der Rumpelkammer des Dresdner Seniorenschachs zu kramen und dabei auch Erinnerungen an die davor liegende Zeit aufzufrischen, ehe es zu dem berühmten Urknall, der Bildung des Dresdner Seniorenclubs, kam.

Versetzen wir uns zunächst mal in das Jahr 1981.

Seitens der Sportführung der DDR wurde die sportliche Betätigung von Menschen in höherem Lebensalter als eine nützliche Freizeitbeschäftigung zur Gesunderhaltung von Körper und Geist betrachtet. Alle Sportverbände waren aufgerufen, sich in dieser Richtung Gedanken zu machen.

Das tat auch der Stadtfachausschuss Schach Dresden, den ich damals geleitet habe.

In dem neuen Buch „Schach in Sachsen“ hat Helmut Tritzschler, der Autor des Kapitels „Seniorenschach“ aufgeschrieben:

„Anfang der 80er Jahre bot die *Volkssolidarität* der DDR den Veteranen (Senioren) an, im Rahmen ihrer Organisation Schach zu spielen. Dies brachte jedoch nur in Dresden Erfolg, weil hier die Verantwortlichen, vor allem *Manfred Kalmutzki*, die Bedeutung des Schachs für ältere Menschen erkannten und diese Erkenntnis auch umsetzen konnten.“

Und wie haben wir das nun tatsächlich umgesetzt?

Zunächst gab es da am 2. Juni 1983 eine Dresdner Schachkonferenz. Und sie gab den Auftakt für die künftige Durchführung von Dresdner Schachfestivals. Und man schrieb damals schon fest, dass der

Titel „Festival“ nur zu Recht besteht, wenn die gesamte Palette des Leistungs- und Breitenschachs einbezogen und angeboten wird.

So wurden folgerichtig in Dresden die ersten Veteranenturniere durchgeführt. Die erste Dresdner Veteranenmeisterschaft gewann 1984 beim 1. Dresdner Schachfestival Martin Bochmann, Dynamo-Zentral, und die 2. 1985 beim Dresdner Eisenbahnerturnier (Gottfried Meißner vor Herbert Walther und Erhard Gräfe. Ab 1987 wurden die Meisterschaften dann jährlich, zumeist in die Dresdner Schachfestivals, eingeordnet. In der 3. Dresdner Veteranenmeisterschaft war Werner Kelling (Rotation) vor Herbert Klotz (Lok) und Johannes Scholze (TuR) erfolgreich. Bei der 4. Auflage sicherte sich Werner Simmchen (Großröhrsdorf) den Titel vor dem Ex-Dresdner Bernhard Dorawa (Mühlhausen), der immer gern zu den Turnieren seiner Heimatstadt kam, um sich mit den ehemaligen Schachfreunden zu treffen, sowie Arthur Wetzel (TuR).

Aber der Stadtfachausschuss organisierte auch im Rahmen der DDR-weit veranstalteten Massenturniere „Schach für alle“ Schachturniere für alle sozialen Gruppen, so auch für die Veteranen, z. B. am 26.5.87 ein Veteranenturnier zur Vorbereitung des VIII. Turn- und Sportfestes, das Herbert Walther (Freital) vor Willi Jentsch (Rotation) und Gerhart Reimann (Empor-West), gewann.

An den zwei Dresdner Sportmessen im Heinz-Steyer-Stadion beteiligten sich die Veteranen in einem bis dahin noch nicht erreichten Ausmaß und unterstrichen nachhaltig das gesellschaftliche Anliegen, besonders im fortgeschrittenen Lebensalter körperlich und geistig fit zu bleiben.

Es ist sicherlich nicht uninteressant, zu erwähnen, wer schon damals von unserem heutigen Klub solche großen Veranstaltungen mit mir zusammen organisiert hat. Das waren Eberhard Warnke, Eberhard Klugert, Horst Golbs, Hanswerner Gäbler und Manfred Gafke.

Und dann gab es da noch eine Bewegung, nämlich das Schreiben von Chroniken. Und deshalb stand im Arbeitsplan des SFA 1986 als eine Leitungsaufgabe u. a.:

- Traditionspflege: Treff mit Veteranen und Aufschreiben der Geschichte des Schachsports der Stadt Dresden.

Damit wurde es jetzt konkret.

Im März 1986 trafen sich in der Gaststätte am Münchner Platz auf Einladung des Stadtfachausschusses 25 Veteranen zu einer Gesprächsrunde. Es war schon ein einmaliges Ereignis, so viele Senioren aus den Dresdner Sektionen mal an einen Tisch zu bringen. Das war ja nicht üblich. Es war etwas bis dahin Einmaliges. Jeder wollte auch zur Erforschung der Schachgeschichte beitragen, sich aber auch künftig regelmäßig zu Spiel und Unterhaltung sowie zum Austauschen von Erinnerungen treffen.

Bei dieser Willensbekundung blieb es zunächst mal und das änderte sich dann auch erst, als der nächste Schritt getan wurde. Das war dann aber wirklich der entscheidende Schritt.

Ich hatte als Vorsitzender des Stadtfachausschusses Schach, für den 21. September 1988 zur „Gründung des Klubs der Schachveteranen“ eingeladen. In dieser Beratung wurde in Aussicht gestellt, dass Schach als die 4. Sektion neben Kegeln, Wandern und Gymnastik in die SG Veteranen aufgenommen werden könnte. Es gab eine rege Diskussion mit einer einheitlichen Zustimmung zur Bildung des „Klubs der Schachveteranen“. Es wurde aber in dieser Versammlung noch keine Leitung

gewählt. Immer noch lag alles in den Händen des SFA, der die monatlichen Klubnachmittage gestaltete, die an jedem 3. Mittwoch im Klub der Volkssolidarität an der Stübelallee immer mit einer guten Beteiligung stattfanden.

Für das Jahr 1989 wurde erstmalig ein Veranstaltungsplan aufgestellt. Nach diesem Plan erfolgte am 15.2.1989 die Sektionsgründung Schach der SG Veteranen, organisiert im DTSB-Stadtbezirksvorstand Dresden-Mitte.

Die 1989 im Klub aktiven Schachspieler waren bis auf wenige Ausnahmen alle anwesend.

Für die 1. Sektionsleitung stellten sich zur Verfügung: Helmut Linke als Sektionsleiter, Herbert Klotz als Technischer Leiter, Erika Jurig als Kassiererin, Johannes Scholze als Organisationsleiter und Ilse Klotz für die kulturellen Aufgaben.

Es gab monatlich Vorträge zur Schachtheorie, Erlebnisberichte von Wolfgang Uhlmann, Schachhumor von Walter Henke, Informationen über das Dresdner Schach u. a. von Dr. Michael Schmidt zum Internationalen Spezialkurs an der TU und ein Pokalturnier, an welchem immer die anwesenden Spieler ausgelost wurden, damit jeder einen Gegner hatte.

Am 18.10.1989 gab es eine planmäßige Neuwahl der Sektionsleitung: Helmut Linke wurde als Sektionsleiter, Herbert Klotz als Technischer Leiter und Erika Jurig als Kassiererin wieder gewählt. Für die Organisation sowie die Kultur stellten sich Gerhard Hammer und Mirra Ebert zur Verfügung.

Eine Weihnachtsfeier mit dem traditionellen Weihnachtsblitzturnier schloss das doch sehr inhaltsreiche Gründungsjahr ab.

Der Veranstaltungsplan 1990 sah bereits 14-tägige Treffen vor. Der Klub der Volkssolidarität „Prof. Dr. Robert Ganse Miteinander – Füreinander“ in der Stübelallee wurde zur wahren Heimstatt der Dresdner Schachveteranen.

Bis zum Jahresende wurde noch das 2. Pokalturnier (40 Teilnehmer) mit dem Sieg des Pokalverteidigers Herbert Klotz vor seiner Frau Ilse Klotz und Erhard Gräfe abgeschlossen.

Der Veranstaltungsplan 1990 sah nunmehr zwei Klubnachmittage je Monat vor und neben dem Pokalturnier standen Vorträge, Foren mit Prominenten und Beiträge zur Schachchronik auf dem Programm.

Das Jahr 1990 war aber auch gekennzeichnet durch die Auflösung der Sportgemeinschaften und Sektionen. Der Stadtfachausschuss löste sich ebenso auf, wie der DTSB. Damit war es notwendig, sowohl in der Stadt als auch für die Veteranen neue Rechtsformen zu schaffen. Während der Dresdner Schachbund e. V. am 17.9.1990 die neue Dachorganisation der Dresdner Schachvereine wurde, blieb der Seniorenclub (die nunmehr „moderne“ Bezeichnung) eine Arbeitsgemeinschaft der Volkssolidarität. Die von Helmut Linke favorisierte „Sektion Senioren-Schach“ als eingetragener Verein fand jedoch bei den Mitgliedern keine Zustimmung. Als dann auch noch sein mit Salzburger Senioren geplanter Schachwettkampf platzte, resignierte er wohl.

In dieser Zeit, als die Auflösung der Seniorengruppe drohte, hielt der Dresdner Schachbund den Schachbetrieb aufrecht, indem er die vom Arbeitsamt genehmigte ABM-Stelle mit dieser Aufgabe betraute. So wirkten Kurt Preusker, noch beim SFA als Geschäftsführer beschäftigt, Andreas

Schneider und Uwe Pfeifer als Angestellte des Dresdner Schachbundes in dieser Zeit für das Weiterbestehen der AG Senioren bei der Volkssolidarität.

Die endgültige Selbstständigkeit und dauerhafte Stabilisierung des Seniorenzirkels wurde jedoch erst erreicht, als am 17.8.1992 mit Helmut Alter ein neuer Vorsitzender die Geschicke in die Hände nahm. Es standen ihm zur Seite:

- Herbert Klotz, Technischer Leiter
- Werner Wunderlich, Verantwortlicher für Finanzen

sowie die Revisionsgruppe mit

- Werner Kelling und
- Reinhold Rätzer

Interessant ist auch ein Blick in die Mitgliederliste von Januar 1993.

Alle hier aufgeführten 33 Mitglieder sind älter als 65 Jahre, obwohl für die Stadtmeisterschaften die Spielberechtigung bereits ab 60 Jahre erteilt wurde, was dann aber bald geändert wurde. 1995 wird von 43 Mitgliedern berichtet.

Im November 1995 erfolgte kurzfristig die Kündigung der Spielstätte Comeniusstr./Stübelallee und es war „das große Verdienst der beiden Schachfreunde Helmut Alter und Herbert Klotz, daß wir jetzt eine neue Spielstätte haben.“ (Protokoll der Jahresmitgliederversammlung am 08. Januar 1996). In diesem Jahr nahmen 38 Schachfreunde die Klubmeisterschaft in 3 Gruppen nunmehr in der neuen Spielstätte, der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Michelangelostr. 4 in Dresden Zscherntz, auf. An der Leitung der Senioren-Schachgruppe hat sich namentlich immer noch nichts geändert. Als Turnierleiter profilierten sich inzwischen die Schachfreunde Manfred Gafke, Dr. Dieter Mann und Dr. Günter Schmidt.

Nach der Gründung einer zweiten Dresdner Seniorenschachgruppe in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in Laubegast am 18.9.1996, maßgeblich durch die Schachfreunde Gerhard Bienk organisiert und von Manfred Ulbricht bis heute fortgesetzt, zog im April 1999 der ganze Seniorenclub mit 45 Mitgliedern von Zscherntz nach Laubegast um.

Auch 1996 kamen weitere Funktionäre hinzu, die Schachfreunde Roland Scholze, H. Rudolph, Gerhard Freudenberg und Manfred Hesse.

Dem Seniorenclub gehören heute 55 Mitglieder an. 27 davon sind noch in anderen Dresdner Vereinen Mitglied, 28 nur im Seniorenclub. Die Ältesten sind jetzt Hans Tupak (88 Jahre), Werner Simmchen und Horst Müller (beide 86 Jahre). Der Veranstaltungsplan sieht jährlich im 1. Halbjahr die Klubmeisterschaft vor, bei der in 4 Gruppen mit Auf- und Abstiegsregelung um die Meisterschaftspunkte gekämpft wird, sowie an 3 Tagen die Schnellschach- und an 1 Tag die Blitzmeisterschaft des Seniorenclubs.

Im 2. Halbjahr gibt es nun schon seit Jahren die Offene Dresdner Stadtmeisterschaft und an den freien Tagen ein Pokalturnier, an dem jeweils die anwesenden Schachfreunde ausgelost werden, damit jeder einen Spielpartner hat.

Durch die Existenz des Seniorenclubs haben viele Dresdner Schachsenioren eine echte Schachheimat gefunden. Aber er hat auch Verpflichtungen für unsere Stadtorganisation übernommen, die er vorbildlich erfüllt. z. B.

- Turnierleitung Sächsischer Familienmeisterschaften durch Manfred Gafke
- Turnierleitung Sächsischer Seniorenmeisterschaften durch Helmut Alter
- jährliche Ausrichtung der Dresdner Gehörlosenmeisterschaften sowie der Sächsischen Behindertenmeisterschaften durch Manfred Kalmutzki, Eberhard Klugert und Rolf Krämer
- jährliche Ausrichtung der Offenen Dresdner Seniorenmeisterschaften durch Manfred Gafke, Roland Scholze und ab diesem Jahr durch Karlheinz Notbohm
- Stellen des Ausgleichers für die 6. Europäische Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

Und der Klub platzierte sich 2004 sogar noch vor den Ländervertretungen von Großbritannien II, Norwegen II und zwei weiteren lokalen Mannschaften.

Helmut Alter hat den Staffelstab an Gerd Hauswald weitergegeben, der zusammen mit Dieter Waldmann, Eberhard Klugert und Eberhard Warnke die Geschicke unseres Klubs leitet und unser Vereinsleben mitgestaltet. Dazu kommen noch Roland Scholze für die technischen Fragen, Heinz Schulz als Materialwart (früher auch Manfred Hesse und Helmut Rühle) sowie ganz neu Jürgen Förster. Auch Dr. Werner Dutschmann hat jahrelang in der Leitung mitgearbeitet. Seiner Idee ist das jährlich stattfindende Turnier zu verdanken, bei dem an unsere verstorbenen Schachfreunde gedacht wird.

Viele Schachfreunde helfen bei der Organisation mit, so Dr. Peter Boyde jährlich als Wahlleiter. Dr. Günther Schmidt war nach Helmut Alter mehrere Jahre als Referent für Seniorenschach der wichtige Verbindungsmann zum Dresdner Schachbund. Bei der außergewöhnlichen Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben kann es uns um die weitere Existenz unseres Klubs nicht bange sein.

Ich möchte abschließend einschätzen:

Wenn es in Dresden darum geht, Schachgeschichte aufzuschreiben und zu bewerten, dann muss man feststellen, dass die Veteranen des Dresdner Schachs mit einem inhaltsreichen Kapitel in erheblichem Maße dazu beigetragen haben.

Wir fühlen uns in dieser Gemeinschaft wohl.

Und deshalb lautet auch die Devise unserer Mitglieder und das spürt man auch täglich aufs Neue:

Wir sind Stolz, zu dieser großartigen und traditionsreichen Schachfamilie zu gehören, dem Seniorenclub Dresden.

Gens una sumus - Wir sind eine Familie !